

sachlichen Beschwerden des Herrn Haß, so weit sie begründet waren, was allerdings nur in wenigen Fällen zutrifft, vertreten wurden, geprüft wurden sie alle.

Die Beschlagnahme russischer Staatsguthaben in dem Bankhause Mendelssohn u. Co. zu Berlin wird jetzt übereinstimmend von allen Staatsrechtslehrern für unzulässig erklärt. Der Nebenkläger von Hessefeld weist gleichwohl jeden Vergleich zurück und besteht auf der ihm gerichtlich zugesprochenen Summe. Wie er zu seinem Gelde kommen wird, steht einstweilen noch dahin; daß seine berechtigten Ansprüche befriedigt werden müssen, ist selbstverständlich.

Die Einführung des Anknüpfensystems soll auf der am heutigen Freitag in Berlin stattfindenden Postkonferenz auch auf gewöhnliche Briefe ausgedehnt werden; nur Ortsbriefe und Drucksachen sollen ausgeschlossen bleiben.

Eisenach. Herr Krug, der bisherige Bewerber um das erledigte Eisenacher Mandat, hat der nationalliberalen Organisation seines Wahlkreises eine Erklärung zugehen lassen, in der er von seiner Kandidatur Abstand nimmt. Die hätte eine Sammlungsmandatatur sein sollen. Nachdem aber diese Voraussetzung fortgefallen sei und seine Person als ein Hindernis für die Einigung zu wirken begänne, empfände er die selbstverständliche Verpflichtung, zurückzutreten. Daraufhin hat am Mittwoch nachmittag in Eisenach eine sehr gut besuchte nationalliberale Vertrauensmännerversammlung stattgefunden, und diese hat einmütig den Obmann der dortigen Wahlkreisorganisation, den in den letzten Tagen schon mehrfach genannten Justizrat Dr. Appellius, auf den Schluß erhoben. Von dieser Sachlage ist den freisinnigen Mitteilungen gemacht worden, und nun ist zu hoffen, daß die Einigkeit, die in den letzten Tagen bedroht zu werden schien, wiederhergestellt wird und es den Bemühungen von hien und drüben gelingt, den Sieg an die liberalen Fahnen zu heften.

Die Spaltung des liberalen Blocks in Bayern ist zum Ereignis geworden. Die Nationalliberalen fordern von den Jungliberalen Garantien für ihr zukünftiges Verhalten, worauf die Jungen nicht eingingen. Die Nationalliberalen wollen jetzt aus dem Block ausscheiden, in dem sich die übrigen liberalen Parteien umso fester zusammenschließen wollen.

#### Österreich-Ungarn.

Die ungarische Ministerkrise ist beigelegt und auch nicht. Der neue Ministerpräsident Lucas betrachtet seine Amtsführung selber nur als ein Provisorium, da er bei keiner der maßgebenden Parteien rechten Anklang und Anhang findet. Er will sich daher am kommenden Dienstag vom Reichstage nur das Budget auf zwei Monate bewilligen lassen und dann versuchen, die Last der Ministerwürde auf geeignete Schultern abzuwälzen.

#### England.

Englische Heereien gegen Deutschland. Aus Anlaß der Wahlen veröffentlicht der Britische Notizenverein eine Kundgebung, in welcher erklärt wird, die britische Vorherrschaft zur See werde von der größten Militärmacht des Kontinents bedroht, die im Begriffe sei, eine ungeheure Kriegsstärke zu bauen. England müsse für jedes deutsche Kriegsschiff seinerseits zwei Kriegsschiffe auf Stapel legen. Es sei dem britischen Volke dringend ans Herz zu legen, bei den kommenden Wahlen einzig für die Aufrechterhaltung einer unangreifbaren Vormacht der englischen Flotte seine Stimme abzugeben.

#### Spanien.

Eine Volksversammlung für die im maroccanischen Kriege zu Schaden gekommenen spanischen Soldaten und deren Hinterbliebenen ergab nahezu 2 Millionen Pesetas.

#### Portugal.

Nach der Katastrophe. Das offizielle „Diario do Governo“ veröffentlicht den Beschluß des Staatsrats betreffs Eröffnung eines besonderen Kredits von 500 Contos (2 1/2 Mill. Mark) für Ausbesserungen in den vom Hochwasser betroffenen Gebieten. Ob der Betrag ausreichen wird, ist freilich zweifelhaft, da allein die starken Beschädigungen an dem dem Staate gehörenden Kai von Vila Nova de Gaia auf der Südküste des Douro auf 100 Contos (fast 1/2 Mill. Mark) geschätzt werden. Vom deutschen Dampfer „Eintra“ wurden fünf Leichen der Besatzung geborgen. Vom deutschen Dampfer „Rector“ wurden drei Automobile in Sicherheit gebracht. Von Oporto aus haben von den getreteten Mannschaften untergegangener und havariierter Dampfer 61 nach Deutschland, England usw. die Rückreise angetreten.

#### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eisenach, 7. Januar. Das am Hohenjahrestag vom R. S. Militärverein „Germania“ im „Deutschen Hause“ veranstaltete Weihnachts-Vergnügen verlief in schönster Weise. Das guthesetzte Orchester unserer Stadtkapelle eröffnete den Abend mit einigen amuzanten Konzertsätzen, denen der Militärmusik „Auf Urlaub“ folgte. Ein Koupel und das Lustspiel „Inlogno“ wechselten mit einer weiteren Reihe von Musikstücken. Alles Gebotene war gut und erntete wohlverdienten reichen Beifall. Ein Längchen beschloß den unterhaltungreichen Abend und hielt die Besucher bis in die frühen Morgenstunden bei bester Laune zusammen.

Dresden, 7. Januar. Am Montag trat unter dem Vorsitz des Herrn Oberlehrers Leuschke die Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins zusammen. Nach der Besprechung des Jahresberichts erfolgten einige Mitteilungen des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstandes im verfloffenen Vereinsjahr, besonders hinsichtlich der Zwickauer Thesen. Dann begründete der Vorsitzende folgende Resolution des Vorstandes: „Wir erblicken nach wie vor in der konfessionslosen, allgemeinen

Volkschule im Interesse der einheitlichen nationalen Erziehung unseres Volkes die Grundpfeiler eines zukünftigen Aufbaues unseres gesamten Schulwesens. Da aber an eine Verwirklichung dieses Ideals gegenwärtig nicht zu denken ist, gilt es, auf Grund der Zwickauer Thesen einen pädagogischen evangelischen Religionsunterricht in unseren Volksschulen zur Durchführung zu bringen.“ Der erste Teil der Resolution wurde einstimmig, der zweite gegen eine große Minorität angenommen. Herr Direktor Arnold (Chemnitz) berichtete dann über die Vorschläge der vereinigten Religionskommissionen, den religiösen Memorierstoff betreffend. Er legte dar, nach welchen Grundrissen die Religionskommissionen bei Auswahl des Memorierstoffes verfahren wären. Als Hauptzweck habe den Kommissionen vorgeschwebt, die Kinder solche Sprüche und Lieder lernen zu lassen, die besonderen Wert für das spätere Leben des Kindes haben. Die Lernstoffe wurden der Bibel, dem Gesangbuche und der weltlichen Literatur entnommen. Es sind insgesamt 60 Sprüche mit 102 Versen und 14 Lieder mit 51 Strophen. Die Stoffe sind nach Gesichtspunkten, die der Herr Berichterstatter angab, zu ordnen. Schließlich wurde folgende Resolution dem Sinne nach angenommen und dem Vorstande zur redaktionellen Fassung übergeben: „Es ist pädagogisch nicht richtig, einen gesetzlichen Kanon für den religiösen Memorierstoff aufzustellen, vielmehr ist eine reiche Sammlung religiöser Lernstoffe den Kindern und Lehrern an die Hand zu geben. In Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse ist die Lehrerschaft berechtigt, einen Memorierstoff von kleinem Umfange zu schaffen.“ Die Versammlung nahm die Auswahl der Sprüche, wie sie vom Vorstande vorgeschlagen worden ist, an. Die Auswahl der Gesangbuchlieder und die Lieder aus der weltlichen Literatur wurden noch einmal an die Kommissionen verwiesen.

Burgstädt, 4. Januar. In Zschopelshain bei Rochlitz war im Verlaufe eines geringfügigen Wortwechsels ein Knecht der Wägel eine Deugabel an den Kopf, wobei ein Zinken dem Mädchen ins Auge drang, sodas letzteres sofort auslief. Das unglückliche Mädchen wurde in die Klinik gebracht.

Rohrwein, 7. Januar. Nach einer Meldung wurden in einem zufällig entdeckten Gewölbe des Ritterguts Gersdorf geschmolzene Metallblöcke im Gewicht bis ca 40 Zentner gefunden. Ob es sich um einen Silberfund handelt oder anderes Metall, wird die Untersuchung ergeben. In Gersdorf wurde früher Silberbergbau betrieben.

Der Streik in der vogtländischen Stickerei-Industrie nimmt weiteren Umfang an. Von der Streikleitung sind bis jetzt insgesamt über 500 Streikarten ausgehakt worden. Jetzt haben auch die Arbeitgeber zum Streik Stellung genommen. Die Fabrikanten und Stickermaschinenbesitzer hielten in Falkenstein eine Versammlung ab, in der einstimmig beschlossen wurde, den vom Textilarbeiterverband vorgelegten Tarif nicht zu genehmigen. Alle Anwesenden haben sich durch Unterschrift verpflichtet, den Tarif auf keinen Fall zu unterschreiben. Damit dürfte der Streik zu einer Kraftprobe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden.

S. E. K. Deuevang. luth. Schulverein für das Königreich Sachsen, der am 17. März verg. J. gegründet worden ist und seitdem ungefähr 4200 Mitglieder, darunter etwa 300 Geistliche und 200 Lehrer und sonst Vertreter aller Kreise und Stände unseres sächsischen Volkes gewonnen hat, will dahin wirken, daß unsrer Jugend eine schrift- und bekennnisgemäße religiöse Unterweisung erhalten werde. Damit ist ausgesprochen, worauf es ihm bei der Reform des Religionsunterrichts ankommt. Er ist nicht gegen eine Reform überhaupt. Er will nicht, daß „alles beim Alten bleiben“ solle. Wenn wirklich pädagogische Erwägungen zu besseren Unterrichtsmethoden, zu einer Neuordnung des Stoffes, zu einer Neuauswahl und Beschränkung des Lernstoffes führen, so steht er dem keinen Widerstand entgegen. Er hat vielmehr durch die Herausgabe der Broschüre von Thämmler, die Zwickauer Thesen und der ministerielle Lehrplan, gezeigt, daß er gewillt ist, das Verständnis für eine solche wirklich pädagogische Reform fördern zu helfen. Der Schulverein tritt auch den irgendwie berechtigten Standesinteressen der Volksschullehrer keineswegs entgegen. Aber er will, daß der religionsunterrichtliche Neubau, den das neue Volksschulgesetz bringen wird, ein Neubau auf altem Grunde sei. Und das ist das alte Evangelium von Jesu Christo, unserm Heiland und Erlöser. Die Forderungen, die der Schulverein hierzu aufstellt, sind zugleich im besten Sinne konservativ und liberal. Beibehalten will der Schulverein das bisherige Religionsgelände, das den Religionslehrer verpflichtet, das „Evangelium von Christo“ nach Bibel und Bekenntnis „nach bestem Wissen und Gewissen zu lehren“. Die Befreiung dieser Verpflichtung würde eine schrankenlose Willkür in die Schulen einführen. Abschaffen will der Schulverein dagegen den Zwang, daß jeder Lehrer dieses Geländes abgeben muß. Der junge Lehrer soll sich künftig selbst entscheiden, ob er der Religionsunterricht erteilen oder ob er sich beider verzichten will. Auch später soll der Lehrer in der Lage sein, den Religionsunterricht aufzugeben, ohne daß ihm irgendwelche Nachteile daraus erwachsen. Damit wird er von dem Gewissenszwang befreit sein, unter dem jetzt viele seufzen. Endlich will der Schulverein, daß auch den Eltern das Recht gegeben werde, ihre Kinder aus dem Religionsunterricht der Schule zu nehmen, wenn sie nachweisen, daß sie ihnen anderweitig Unterricht in einer vom Staate aufgenommenen oder zugelassenen Konfession erteilen lassen. Man wird nicht verkennen, daß diese Forderungen nach allen Seiten hin gerecht sind. Sie befreien Lehrer und Eltern von jedem Gewissenszwang und wahren doch grundsätzlich das historisch begründete Recht des evang. luth. Bekenntnisses. Wahrhaft konservativ und wirklich liberal werden ihnen gleichermaßen zustimmen können.

#### Luftschiffahrt.

Der Ballon „Henden 1“ des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, der am Sonntag vormittag in Weiszig bei Großenhain aufstieg, war, mußte infolge starken Sturmes bei dem Dorfe Dörszgn bei Krotochin landen. Dabei schlug der Korb heftig auf

und alle drei Insassen, und zwar Professor Seibert aus Dresden, der Rektor der Fürstenschule zu Weiszig, Professor Dr. Boesche und Kaufmann Walter aus Danzig, wurden nicht unerheblich verletzt. Einer der Herren fand im Krankenhause zu Krotochin Aufnahme.

Der „Duna“ gilt als verloren. In den russischen Marinekreisen nimmt man fast mit Gewißheit an, daß der Aero-Stat „Duna“ des sächsischen Luftschiffahrtsvereins verunglückt ist. Die auf Suche ausgesandten Kriegsschiffe „Chrabry“ und „Mugusch“ haben, wie bekannt, nichts gefunden. Vor einigen Tagen wurde ein Luftballon über Smargen gesichtet, desgl. wurde ein solcher noch über Sweaborg gesehen, doch verschwand er so schnell, daß es nicht möglich war, seine Größe, sowie die Anzahl der Teilnehmer festzustellen. Den Kommandanten sämtlicher Schiffe ist der Auftrag erteilt worden, sofort Mitteilung an das Marineministerium zu machen, sobald sie ihn auffinden oder Anzeichen, daß er verunglückt ist, antreffen sollten.

Der tödliche Absturz des französischen Aviatikers Delagrang in Pau erweilt die außerordentlich geringe Sicherheit, die dem Fliegen im Aero-Plan vorläufig noch immer eigen sein wird. Wilbur Brights beachtenswertes Wort: „Ich fliege nur bei einem Winde, der auch dem Vogel den Flug gestattet“, gilt nur für einen Zeppelín nicht mehr, der auch Stürmen zu trotzen vermag, Aero-Plane dagegen müssen sich nach ihm richten, wenn sie nicht, wie es Delagrang zum Verhängnis wurde, riskieren wollen, sich vom Sturm die Flügel knicken zu lassen. Frankreich hat bisher die meisten Unglücksfälle auf dem Gebiet der Luftschiffahrt zu verzeichnen gehabt. Lefebvres, Hauptmann Ferber, der Spanier Fernandez, dann die waderen Insassen der „Republique“, sie alle ließen ihr Leben für die Sache des Fortschritts. Und Delagrang scherzte noch vor einiger Zeit mit der Prognose einer Kartenlegerin, die ihm sein Ende mit der Flugmaschine voraussagte. Für jenes alte Weib war der unnatürliche Tod eines Aviatikers das Wahrscheinlichste. — Das ist bezeichnend!

#### Va banque.

Deutscheroman von E. Eduard Blügel.  
(1. Fortsetzung.)

Aber was war denn das? Hatte nicht Schneider davon gesprochen, daß er ihn aufgefunden und daß er seinen guten Eindruck von ihm gewonnen? Günther hatte die Bemerkung von Buchhaus gleichgültig hingeworfen und war zu etwas anderem übergegangen, was ihn im Augenblick mehr interessierte als das Schicksal seines Bruders. Jetzt tat es ihm leid, daß er den Braven Schneider nicht zu Ende hatte reden lassen. War Robert in schlechte Gesellschaft geraten, seitdem er ihn nicht gesehen? Ach warum hatte er die ganze Geschichte so geheimnisvoll angefangen, warum nicht seinen Bruder einfach in die Fabrik genommen und ihn unter seiner strengen Disziplin gehalten. Warum nicht? Gütelieft weiter nichts. Es sollte scheinen, als ob er gar nichts von seinem Bruder wisse, er sollte sich ganz selbständig entwickelt haben und nun hatte er sich offenbar entwickelt, aber zum schlechten. Ob er nicht sein Testament noch einmal änderte? Ob er es wagte ihm die ganze Versicherungssumme anzuvertrauen?

Ach was, das waren unnütze Bedenken, er hatte einen Augenblick nicht mit Schneider gerechnet, der ja dem Bruder zur Seite stehen würde und für die Fabrik kämpfen bis zum letzten Atemzuge. Er konnte also ruhig sterben.

Willing war ein solcher Fanatiker der Idee, daß er willig sein Leben dahin gab, um diese Idee nicht untergehen zu lassen. Nur eins tat ihm sehr weh, der Abschied von Rita. Ihr hätte er gern den größten Schmerz ihres Lebens erspart. Er sann hin und her und in seinem Kopfe wälzten sich Gedanken um Gedanken, aber er wußte nicht wie er dem einzigen Ausweg hätte entgegen können, der sich ihm immer wieder mit schwarzer Notwendigkeit aufdrängte.

Er mußte als ein Märtyrer für seine Ideen sterben. Und schon jag er aus einer verborgenen Ecke seines Schreibtisches ein Fläschchen mit Morphium hervor, das ihm die letzte Reise so angenehm machen sollte wie möglich, als er sich befand und nach einem Gläschen griff, um zu schreiben:

„Lieber Bruder! Ich bin in Begriffe eine weite Reise zu tun und möchte nicht gerne von Dir scheiden, ohne Dich auf alles aufmerksam gemacht zu haben, was Dir schlimmes und gutes in der Zeit meiner Abwesenheit geschehen könne. . . .“

Er stützte einen Augenblick den Kopf in die Hand, um sich zu besinnen auf welche Weise er dem Bruder am deutlichsten und am schonendsten zugleich die suchtbare Mitteilung machen könne. Dann schrieb er in großen und eiligen Schriftzügen Seite um Seite und er ließ sich nicht Zeit, das Geschriebene trocken zu lassen, sondern löschte es hastig auf der roten Unterlage seiner Schreibmappe ab.

Pflichtig unterbrach er sich und horchte auf. Es war ihm, als ob in dem Rauffzimmer, wo der leibter jetzt leere Geldschrank stand sich etwas bewegte. Ein spöttisches Lächeln glitt über Willings schönes Gesicht. Ein Verdreher machte sich die Mühe, das leere Geldschloß, vielleicht mit dem Anlagensgebläse zu durchbrechen, um dann ein Bündel wertloser Aktien zu gewinnen, mit denen er seine Zuchthauszelle tapezieren konnte, wenn er bei dem Einbruch abgehakt würde.

Aber solche Verdreher sind verzeihliche Existenzen, wenn der Bucher merkte, daß im Hause noch jemand wach wäre, würde er versuchen, den Jungen zu ermorden. Selbst! Eben noch hatte Willing den Gedanken an Selbstmord als den einzigen Ausweg aus allen Konflikten erkannt, und schon regte sich in ihm etwas wie Angst, daß ein anderer sich an seinem Leben vergreifen könnte. Wenn er auch selbst bereit war, den Sprung ins Dunkle zu tun, so wollte er doch nicht, daß ein anderer ihm das Sprungbrett dazu aufbaute.

Da ertönte aus dem Rauffzimmer ein Knall und ein eigenartliches Pfeifen, woraus er schloß, daß der Spießbube das Anlagensgebläse in Tätigkeit gesetzt habe. Ein seltsamer Gedanke durchzuckte sein Gehirn: Wenn der Verdreher glücklich davon kam mit dem Bündel wertloser Aktien, wenn Willing dann die Bücher vernichtete. Aber nein, der fürsorgliche Produzent hatte ja überall hin schon um neue Kapitalien geschriebe.

Man wußte, wie die Aktiengesellschaft Günther Willing stand. Der Verdreher war vierzehn Tage zu spät gekommen. Oder vielleicht doch nicht. . . da war ja die hohe Versicherung gegen Einbruchdiebstahl! Wenn er dem Dieb die Arbeit erleichterte?

Wohld! getan! Schnell drehte er das elektrische Licht ab und harrete in fieberhafter Spannung. Er mußte aber wohl in seiner Aufregung eine laute Bewegung gemacht haben, denn in dem Rauffzimmer verstaunte auf einmal das Pfeifen und leise tappende Tritte näherten sich seinem Arbeitszimmer. Wollte der

Wurde ihm nicht...  
einer auf...  
grauer...  
im Au...  
den G...  
Begn...  
als er...  
um m...  
an de...  
Der E...  
war u...  
unter...  
seinem...  
Minu...  
mecht...  
mehr...  
eifern...  
herov...  
nur je...  
die w...  
leiten...  
gingen...  
auch...  
ganz...  
Dieser...  
die w...  
schaffe...  
faust...  
den...  
loslag...  
neuen...  
frühe...  
Borte...  
Dolch...  
Hand...  
greife...  
unhei...  
Korri...  
stecher...  
Türpf...  
bedte...  
murm...  
Manu...  
nach...  
Licht...  
Kontu...  
Schrei...  
hinter...  
zimm...  
die...  
hätte...  
und...  
dem...  
Fabri...  
pior...  
Berlo...  
Tür...  
empor...  
lange...  
um...  
den...  
Noc...  
rifen...  
langer...  
bem...  
durch...  
von...  
war...  
ging...  
der...  
der...  
Schatt...  
verf...  
blid...  
Dän...  
zog...  
leicht...  
erfi...  
beleb...  
rief...  
Dort...  
nach...  
sich...  
nutzen...  
verf...  
dem...  
Coup...  
dies...  
bar...  
verwid...  
seine...  
eine...  
nicht...  
flärte...  
wohl...  
karte...  
der...  
morgen